

Die in den oberen, kalkig-mergeligen Lagen jener dunkelgefärbten Serie häufig wiederkehrenden Oolithbildungen erinnern an die in den nachbarlichen Gailthaler Alpen so häufigen *Cardita*-Oolithe und legen uns die Annahme nahe, dass hier die für jenes Gebiet bezeichnende nordalpine Entwicklung hart an die venezianische Facies grenzt, wie dies namentlich das Heranreichen der schwarzen Kalke mit *Amphiclina cf. amoena* Bittn. an die Raibler Zone des Obereingepasses zu illustriren scheint.

**F. Katzer.** Entgegnung auf Herrn Dr. J. F. Pompeckj's „Bemerkungen“ in diesen Verhandlungen 1900, Nr. 11 und 12, S. 304.

In diesen Bemerkungen bestätigt Herr Pompeckj, dass ich *Ellipsocephalus Germari* niemals als ältesten Trilobiten Europas erklärt habe und dass Kušta's „antiprimordiale“ Fauna und deren Gleichsetzung mit dem walisischen Harlech in meiner „Geologie von Böhmen“ nirgends gläubige Annahme gefunden haben. Es ergibt sich daraus, dass er seinerzeit diese Vorwürfe gegen mich völlig ungerechtfertigt erhoben habe, und ich hätte daher keinen Anlass, auf die „Bemerkungen“ weiter einzugehen, wenn es Herrn Pompeckj nicht beliebt, auch darin neuerdings ein den klaren Sachverhalt entstellendes Vorgehen zu beobachten. Ich habe nicht *Ellipsocephalus Germari* subjectiv zum ältesten Trilobiten Böhmens „erhoben“ (l. c. pag. 304), sondern als ich ihn ausdrücklich als den bis dahin bekannten ältesten Trilobiten Böhmens bezeichnete (Geol. v. Böhmen, pag. 812), war er es auch. Dass er es jetzt, infolge von Funden, die einige Jahre später gemacht wurden, nicht mehr ist, darf doch nicht als Beweis dafür hingestellt werden wollen, dass meine Bemerkung vom Jahre 1890 schon damals unrichtig gewesen sei! Ich betone nochmals: *Ellipsocephalus Germari* war damals thatsächlich der älteste Trilobit Böhmens.

In dem auffallenden Widerstreben, diesen doch vollkommen klaren Sachverhalt anzuerkennen, vermag ich eine Bethätigung der von Herrn Pompeckj betonten Tendenz, auf Grund sorgsamer Untersuchungen zu richtigen Resultaten zu gelangen, nicht zu erblicken.

Damit ist die Sache für mich erledigt.

Sarajevo, am 29. November 1900.

**R. J. Schubert.** Ueber Oligocänbildungen aus dem südlichen Tirol.

Zwei Handstücke eines bläulichgrauen Mergels, von denen ich das eine selbst am Südende von Cologna, nordöstlich Riva, sammelte, das andere vom Herrn Chefgeologen M. Vacek zur Untersuchung anvertraut erhielt, und welches von Bolognaro, östlich Arco, stammt, boten mir Gelegenheit zur genaueren Untersuchung.